

Herausgeber u. verantw. Redakteur:
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 2. November 1925

Keine Gefährdung des Strassenbahnbetriebes. Einige Montag-Morgen-

blätter veröffentlichen eine Einsendung der sogenannten „unpolitischen“ Strassenbahnerorganisation Wiens, in der behauptet wird, dass der Bahnhof Erdberg der Strassenbahnen mit etwa siebenhundert Bediensteten am Allerheiligentag vor der Gefahr einer Betriebseinstellung gestanden wäre. Na mühsam sei es gelungen, diese Gefahr zu bannen.

Damit keine überflüssige Beunruhigung der Bevölkerung eintritt, sei festgestellt, dass von einer solchen Gefahr keine Rede war. Die übergrosse Mehrheit der Strassenbahner Wiens, jetzt auch schon wieder die Mehrheit unter dem Fahrpersonal gehört dem Freien Gewerkschaftsverbände an, der allein imstande wäre, gewerkschaftliche Aktionen mit Aussicht auf Erfolg durchzuführen. Auf den meisten Strassenbahnhöfen sind die Mitglieder dieses der Gewerkschaftskommission angehörigen Verbandes weitaus in der Mehrheit. Es gibt wohl noch einige wenige Bahnhöfe, in denen die „Unpolitische“, Strassenbahnerorganisation unter den Fahrbediensteten die Mehrheit hat. Zu diesen wenigen Bahnhöfen gehört auch Erdberg. In den letzten Monaten sind im Zusammenhang mit der Erhöhung des Personalstandes zahlreiche Bedienstete der Werkstätten in den Fahrdienst probeweise übersetzt worden. Eine kleine Anzahl von ihnen hat der Erprobung nicht entsprochen. Daher war in einigen wenigen Fällen die Belasung im Fahrbetrieb nicht möglich. Die Strassenbahndirektion kann sich natürlich auch fernerhin im Interesse des fahrenden Publikums und der klaglosen Abwicklung des Verkehrs von geeigneten dienstlichen Massnahmen nicht abbringen lassen. Eine vom Obmann der „unpolitischen“ Strassenbahnerorganisation für gestern in dieser Angelegenheit einberufenen Versammlung wohnten von den siebenhundert Bediensteten dieses Bahnhofes nur 25 bei. Von einer Gefährdung auch nur eines Teiles des Strassenbahnbetriebes kann keine Rede sein.

Jubilare der Ehe. In der vergangenen Woche überreichte in Vertretung des Bürgermeisters amtsführende Stadtrat Speiser den Ehepaaren Josef und Maria Beran, Garnisonsgasse 88, Johann und Karoline Peter, Schleifgasse 10, Josef und Maria Stumberger, Zirkusgasse 41 und Karl und Anna Teschner, Salierigasse 3, anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Gemeinde Wien.

Die Sterblichkeit in Wien. Im September starben in Wien 1864 Personen. Im September 1924 sind in Wien 1736 Personen gestorben. Von den 1864 im September 1925 Verstorbenen waren 110 Ortsfremde. Die Ursachen dieser Zunahme der Sterblichkeit liegen in einem stärkeren Auftreten der Krankheiten der Kreislauforgane, aber auch in der Häufigkeit der Selbstmorde. Im August sind in Wien 1644 Personen gestorben.

Mehr als fünfzehntausend Beschäftigte bei städtischen Bauten. Die günstige Witterung ermöglicht der Gemeinde die uneingeschränkte Fortführung aller städtischen Wohnhausbauten. In der Woche vom 19. bis 24. Oktober waren unmittelbar auf den sechzig Baustellen der Gemeinde 15.120 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Davon entfallen allein auf die Wohnhausbauten 13.021, was gegenüber der vergangenen Woche eine Zunahme von 189 Beschäftigten bedeutet. Dazu sind noch 778 Handwerker zu zählen, die bei städtischen Wohlfahrts- und Nutzbauten, 1022 Arbeiter, die bei den Strassenbauten und 299 Arbeiter, die bei städtischen Kanalbauten in der letzten Woche beschäftigt wurden. Von den grossen Wohnhausbauten steht an erster Stelle die Anlage „Sandreiten“ in Ottakring mit 1326 Beschäftigten; von den Nutzbauten das grosse Amalienbad in Favoriten, das seiner Vollendung entgegengeht, mit 287 Beschäftigten. Es muss aber ausdrücklich festgestellt werden, dass alle diese Zahlen nur die auf den Bauten unmittelbar beschäftigten Arbeitskräfte zeigen, weitaus grösser ist natürlich die Zahl der Beschäftigten in den vielen Fabriken, die für den Bedarf der Gemeindeverwaltung, insbesondere auf dem Gebiet des Wohnungsbauarbeiten.